



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	3256
Projekttitel	Gemeinsam gesund durch die Corona-Pandemie?!
Projektträger/in	ARGE gemeinsam gesund Seestadt (Wimmer-Puchinger Strategic Health Consulting & Wien 3420 aspern Development AG)
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	01.03.2021 – 31.10.2023, 32 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Kinder, Jugendliche & Familien, Gesundheitsberufe, MedizinerInnen, Erwachsene, Stakeholder
Erreichte Zielgruppengröße	
Zentrale Kooperationspartner/innen	Wimmer-Puchinger Strategic Health Consulting Wien 3420 aspern Development AG
Autoren/Autorinnen	Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Beate Wimmer-Puchinger Mag.a Sophia Kral Franziska von Zieglauer, BSc.
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	office@wimmer-puchinger.at
Weblink/Homepage	www.gemeinsam-gesund-seestadt.at

Datum	31.01.2024
-------	------------

a. Kurzzusammenfassung

Das Projekt „gemeinsam gesund durch die Corona-Pandemie?!“ verfolgte im Setting Seestadt, dem neu erbauten Stadtteils Wiens, 3 Ziele:

- (1) Aufbau lokaler Gesundheitsförderungsangebote, die auch während Corona-Maßnahmen umsetzbar sind,
- (2) bestehende Gesundheitsvernetzungsstrukturen zu stärken und das Angebot eines Link-Workers zu etablieren und
- (3) in Kooperation mit lokalen ÄrztInnen und Gesundheitsberufen Gesundheitsförderungsangebote zu entwickeln. Besonders wichtig war es dem Projekt Frauen, Kinder und Jugendliche zu erreichen, da die Seestadt der kinderreichste Stadtteil Wiens ist.

Projektmaßnahmen umfassten ergotherapeutische Gesundheitsförderungsangebote für Kinder mit lokalen ErgotherapeutInnen, Geburtsvorbereitungskurse, Digital (Health) Literacy Workshops, Jugendworkshops zur Selbstverteidigung von Mädchen sowie Gewaltpräventions-Workshops für Burschen, u.v.m. Die Angebote wurden größtenteils sehr gut angenommen, insbesondere jene, die sich an Kinder richteten. Über die angebotenen Aktivitäten konnte das Projekt fast 3700 Personen erreichen.

Die bestehenden interdisziplinäre (Gesundheitslabor) und intersektorale Vernetzungen (Gesundheitsforum) wurden erfolgreich weitergeführt. Durch diese wurden ca. 590 MedizinerInnen und Personen verschiedener Gesundheitsberufe erreicht.

Zur Verbreitung der Projektinhalte und -erfahrungen, sowie für Impulse von außen wurden Seestädter Gesundheitskonferenzen zu Themen wie Frauengesundheit (2022) und Kindergesundheits (2023) veranstaltet. Zu diesen wurden nationale und internationale ExpertInnen für Vorträge eingeladen. Da die Konferenz online stattfand, konnten sich österreichweit TeilnehmerInnen zuschalten. Insgesamt konnten mit beiden Konferenzen knapp 500 Personen erreicht werden.

Wichtige Lernerfahrungen des Projektes waren, dass – nach formaler Basislegung durch unser Projekt – Sozialdesigns dann auch der informelle Austausch zwischen den Stakeholdern, MedizinerInnen und Gesundheitsberufen sich gewinnbringend auf die Projektaktivitäten in Hinblick auf Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch entwickelt hat.

Für das Link-Working war eine breite Kommunikation sowohl für die lokalen ÄrztInnen und Gesundheitsberufe als auch für die EinwohnerInnen essenziell.

Durch seine vielfältigen multiprofessionellen Gesundheitsförderungs- Aktivitäten erreichte das Projekt in 2½ Jahren rund 4200 Personen – dh Ärztinnen sowie Angehörige der Gesundheitsberufe sowie BewohnerInnen der Seestadt .

b. Projektkonzept

Die anfänglichen Lockdowns während der Covid-19 Pandemie hatten auf vielen Ebenen verheerende Folgen für die Bevölkerung. Der Fokus lag damals korrekterweise auf Krankheitsverhinderung, was aber bedeutete, dass Gesundheitsförderung vernachlässigt werden musste –und somit auch die Förderung von Resilienz, die in diesen äußerst vulnerablen Phase wesentlich gewesen wäre.

Das Projekt wollte sich deswegen darauf konzentrieren, gesundheitliche Nachwirkungen zu mindern und die Gesundheit zu steigern. Deswegen setzte sich das Projekt 3 Ziele:

- Aufbau einer breiten „corona-gerechten“ Gesundheitsförderungslandschaft
- Ausbau und Verankerung der bestehenden Strukturen des Gesundheitsnetzwerks, sowie Aufbau einer Anlaufstelle mit Link-Worker zur Triage von präventiven, gesundheitsfördernden und sozialen Leistungen
- Entwicklung und Umsetzung von interdisziplinären Primär-Präventionsprogrammen mit lokalen ÄrztInnen und Gesundheitsangeboten

Diese Ziele orientierten sich an Public Health Ansätzen wie gesundheitliche Chancengerechtigkeit, Health in all Policies und Steigerung der Gesundheitskompetenz. Diese wurden verfolgt, indem Angebote möglichst niederschwellig gestaltet werden und Stakeholder miteingebunden werden.

Aufbau einer breiten „corona-gerechten“ Gesundheitsförderungslandschaft

Gesundheitsförderungsangebote wurden daraufhin gehend analysiert, ob sich diese während eines Lockdowns umsetzen ließen, unter welchen Restriktionsbedingungen diese denkbar wären und welche alternativen Angebote gesetzt werden könnten. Gestartet wurde folgerichtig das Projekt mit einer Befragung zu Covid-19- um Einstellungen- vor allem aber auch Wissen zu Corona Maßnahmen und deren Umsetzung zu ermitteln.

Auch wenn dies ein ausdrücklich angestrebtes Ziel des Projektes war, verlor es glücklicherweise aufgrund der Lockerungen und schließlich der Aufhebung der Corona-Maßnahmen etwas an Dringlichkeit.

Ausbau und Verankerung der bestehenden Strukturen des Gesundheitsnetzwerks, sowie Aufbau einer Anlaufstelle mit Link-Worker zur Triage von präventiven, gesundheitsfördernden und sozialen Leistungen

Das Projekt baut auf zwei Vorläuferprojekte auf, welche bereits erfolgreich Vernetzungen im Zielgebiet implementieren konnten. Dies erlaubte es diesem Projekt die Strukturen zu nutzen, um Kooperationen anzuregen und Kooperationspartner für das Projekt zu gewinnen.

Wesentliche Ziel, dessen Grundsteine bereits in den Vorläuferprojekten gelegt wurden, war die Implementation eines Link-Worker („Gesundheitsassistent“) in der Seestadt. Eine wesentliche Herausforderung war es für diese Position die richtige Person zu finden. Ursprünglich war geplant für diese Position eine geeignete Absolventin eines einschlägigen Masterstudiums einzusetzen– Nach 3 Monatiger Personalsuche hatte sich niemand geeignete beworben–Allerdings hatte sich eine Kandidatin im Psychologier M;asterstudium –du vormaligen

Beschäftigung bei Wiener Krankenanstalten- Verbund beworben .Da sie uns sehr geeignet erschien- und erfahren im Umgang mit verschiedenen VertreterInnen der Gesundheitsberufe - kam es zu einer Anstellung .Leider erkrankte diese , musste sich einer OP und anschließend einer Rehab unterziehen- und ist daher von sich aus ausgeschieden- was wir sehr bedauerten, denn die Expertise und Zusammenarbeit war sehr gut.

Dann ergab sich die Gelegenheit einer Empfehlung über eine Projektpartnerin- eine Masterstudentin der Psychologie und Ernährungswissenschaft zu kontaktieren- Diese konnte für das Projektvorhaben gewonnen werden- Insbesondere vorteilhaft war zudem- dass diese Bewerberin bereits einige Zeit selbst Bewohnerin der Seestadt war- und somit auch die Erfahrungen und Bedürfnisse- aber auch Lücken der gesundheitlichen und sozialen Versorgung gut kannte. Sie hat sich perfekt als linkworkerin bewährt- war sehr kommunikationsfreudig, aktiv und initiativ. Nach 9 Monaten ergab sich für sie die einmalige Gelegenheit sich für ein Masterstudium der Ernährungswissenschaft in St Pölten-zu bewerben- diese ermöglichten eine weitere Beschäftigung in der Seestadt zu unserem großen Bedauern nicht mehr . Nach weiterer dreimonatiger intensiver Personalsuche bewarb sich eine Masterstudentin der Psychologie und Kommunikationswissenschaft-Diese ist seither sehr erfolgreich und engagiert als linkworkerin tätig.

Entwicklung und Umsetzung von interdisziplinären Primär-Präventionsprogrammen mit lokalen ÄrztInnen und Gesundheitsangeboten

Es konnten zahlreiche enge Kooperationen mit Stakeholdern vor Ort aufgebaut werden, besonders nennenswert sind hier die *ergopraxis aspern*, Turnverein Seestadt, *SEA Jugendarbeit*, VHS Seestadt und die Kinder- und jugendärztliche Ordination Leuchtturm.

Als Umsetzungsort für das Projekt wurde die Seestadt gewählt, da hier bereits aufgrund von Vorläuferprojekten gute Vernetzungsstrukturen und Kontakte bestanden und das Gesundheitsnetzwerk bereits bekannt war.

Bei der Seestadt handelt es sich um einen neu gebauten Stadtteil am Rande Wiens, der in Zukunft ein zweiter Ballungsraum des 22. Bezirks darstellen soll. Bis in die 2030er entstehen dort Wohnräume und Arbeitsplätze für mehr als 45.000 Menschen. Derzeit leben bereits an die 12.000 Menschen in der Seestadt. Zu Start des Gesundheitsnetzwerks „gemeinsam gesund“ 2019 waren es noch knapp 6.000 EinwohnerInnen. Als Pionierprojekt der Stadt Wien werden dort vor allem geförderte Wohnungen errichtet.

Die Seestadt ist derzeit (noch) in gut übersichtliche Grätzl organisiert , dem Pionier- Viertel- dem Quartier am Seebogen und dem Seeparkquartier.

In der Seestadt leben vor allem junge Menschen, allen voran junge Familien, so dass die Seestadt mittlerweile der kinderreichste Stadtteil Wiens ist. Zudem zeichnet sich die Seestadt durch einen lebendigen kulturell Mix von rund 30 verschiedenen Sprachen aus- die auch dem Diversity -Background der Stadt Wien gut entsprechen.

Aus diesen besagten demographischen Gegebenheiten der Seestadt- BewohnerInnen richteten sich die Angebote des Projekts vor allem an die Schwerpunktzielgruppen Kinder, Jugendliche, Familien und Frauen. Diese wurden während der Corona-Pandemie besonders belastet. Die Pandemie stellte für Kinder und Jugendliche eine besondere Entwicklungsherausforderung dar, da sie keine Kontakte zu Freunden haben konnten- aber auch die Remote-

Schulen erlaubte nicht die enge Unterstützung von LehrerInnen, wie dies normalerweise der Falls ist.

Für Frauen erlangte die Mehrfachbelastung ein neues Niveau, da nun alle Rollen, Partnerin, Mutter, „Ersatz-Kindergärtnerin“–„Ersatz- Lehrerin“– Mitarbeiterin und Haushälterin–

Köchin– an einem Ort, dem Zuhause, konvergierten, welches üblicherweise auch als Rückzugs- und Erholungsraum dient.

Des Weiteren richtete sich das Projekt an MultiplikatorInnen der Seestadt. insbesondere die dort tätigen ÄrztInnen und Gesundheitsberufe, aber auch vor Ort involvierte Stakeholder, wie das Stadtteilmanagement und die VHS Seestadt– sowie im letzten Jahr die frühen Hilfen.

Gemeinsam konnte Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern umgesetzt werden, die auf reges Interesse gestoßen sind.

Für Kinder setzte das Projekt folgende Aktivitäten um:

- **„Spielend umgehen mit Corona“** – dies war ein Mix an Spielangeboten mit ergotherapeutischer Begleitung für Altersgruppe von prä-Kindergarten bis zum Schuleinstieg.
- **Turngarten** – Turnvereine haben eine lange Tradition in Österreich und bieten nach wie vor eine wichtige Säule der Bewegungsförderung. Mit dem Angebot des Turngartens sollten sowohl Kinder als auch Eltern zu mehr Bewegung gebracht werden.
- **Koch-Workshop** – Kinder ab 4 Jahren kochten gemeinsam mit Eltern an einem Nachmittag unter Anleitung von 2 Diätologinnen– Die Möglichkeit der Umsetzung ergab sich aus unseren guten Kontakten mit dem Studentenheim in der Seestadt.
- **Familiengesundheits- und Bewegungstag** – der Turnverein Seestadt plante gemeinsam mit der Kinder- und Jugendgesundheits-Praxis Leuchtturm einen Informations- und Bewegungstag –bei dem das Projekt als Kooperationspartnerin fungierte und zahlreiche Inputs organisierte.

Aufgrund der sehr gute Kooperationsbasis mit dem Jugendzentrum SEA in zahlreichen Meetings–in dem die speziellen Bedürfnisse dieser Zielgruppe herausgearbeitet wurden– haben wir gemeinsam folgende Projektangebote organisiert:

Maßnahmen speziell für **Jugendliche** :

- Selbstwertstärkung von Mädchen in Kooperation mit FEM–Frauengesundheitszentrum
- Selbstwertstärkung und Emotionsregulation von jungen Burschen
- Workshop zum Thema Cyber–Mobbing

Für die **Zielgruppe Frauen und Mütter** wurden seitens des Projekts folgende Aktivitäten angeboten:

- Vorträge in Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM
- Eine „Frauengruppe“ (psycho–soziale Gruppe für belastete Frauen)
- Geburtsvorbereitungskurse
- „Richtig Essen von Anfang an“ in Kooperation mit der Österreichischen Gesundheitskassa ÖGK

c. Projektdurchführung

Im ersten **Projektjahr 2021** konnten folgende Aktivitäten umgesetzt werden:

Corona-Befragung (Juli – August 2021)

Nach den letzten 2 Pandemie Jahren mit starken Lockdowns interessierte, was die Bevölkerung während dieser Zeit gebraucht hätte, wie sie mit den Corona – Testungen umgehen, u.v.m. Hierzu entwickelte das Projektteam einen Fragebogen und befragten insgesamt 100 Seestädter live und online.

Die Befragung zeigte,

- dass viele auf die Pandemie mit Angst reagierten.
- Wie weitgehend berichtet, gaben die TeilnehmerInnen an, dass besonders ihr Sozialleben und psychisches Wohlbefinden durch die Maßnahmen negativ beeinträchtigt wurden.
- Erstaunlicherweise berichteten 70% keine Verbesserung oder sogar eine Verschlechterung im Stressempfinden nach den Lockerungen der Maßnahmen.
- Generell hatten die Lockerungen wenig positive Auswirkungen auf das Leben der SeestädterInnen.,
- Am positivsten wirkten sich diese auf Partnerschaft (34%), Sozialleben (41%), Wohlbefinden und Stimmung (45%) aus.
- Die Befragten fanden zudem die Informationen zu Corona als gut verständlich.
- Allerdings waren TeilnehmerInnen unterschiedlicher Meinung, was die Angemessenheit der Coronamaßnahmen betraf– sowie die Kommunikation über die Maßnahmen und Regelungen zum Infektionsschutz von Corona.
- der überwiegende Teil der Befragten jedoch beurteilte diese sehr positiv.

Zum Zeitpunkt der Befragung hatten **7% bereits eine Corona-Erkrankung** gehabt.

Von diesen berichteten ein Drittel (33%) über Langzeitfolgen.

Die befragten SeestädterInnen zeigten ein **hohe Compliance** mit Regelungen und Empfehlungen der Regierung:

- 80% testeten regelmäßig
- 98% gaben an Masken zu tragen,
- 95% waren bereits geimpft
- von den nicht geimpften hatten 55% vor sich noch impfen zu lassen.
- 80% der befragten EinwohnerInnen gaben an, sich während der Corona-Pandemie in der Seestadt wohlfühlen.

Spielend umgehen mit Corona (Okt. 2021 – März 2023)

Die *ergopraxis aspern* trat bereits früh mit Ihrer Idee von ergotherapeutischen Gesundheitsangeboten an das Projektteam heran.

Diese umfassten folgende Maßnahmen

Spielgruppe für Kleinkinder (prä-Kindergarten),
Spielangebote für draußen,
Workshops für den Schuleinstieg und
Elternworkshops.

Das Konzept ist äußerst innovativ, da ein hoher Bedarf an Ergotherapie in Wien besteht, der derzeit nicht gedeckt werden kann. Durch die Pandemie ist der Bedarf weiter angestiegen, da die Lockdowns und Remote-Lernen zu mehr Verhaltens- und Entwicklungsproblemen der Kinder führten. Das heißt- hier wäre es wichtig bereits präventiv zu agieren, damit Probleme später nicht so akut werden, und ein Therapie-Setting notwendig ist.

Geplant war ein Start der **Kinderspielgruppe „Kiddies Club – alle spielen mit“** mit November 2021. Jedoch mussten einige der Termine abgesagt werden aufgrund strengerer Corona-Regelungen. Das „gemeinsam gesund“-Team und die ErgotherapeutInnen berieten sich, ob es Möglichkeiten gäbe die Spielgruppe anders zu gestalten, so dass diese doch noch stattfinden könne, jedoch wurde keine zufriedenstellende Lösung gefunden. Letztendlich konnte die Gruppe erst mit Mitte Dezember 2021 wieder aufgenommen werden.

Seitdem konnten die Termine bis zum ursprünglichen Projektende 2023 erfolgreich fortgesetzt werden.

Die **„Hofspiele“** wurden mit Oktober 2021 gestartet und fanden jedes 2. Monat statt.

Das Angebot richtete sich an alle Kinder zw. 3 und 9 Jahren und fand im Freien auf einem Spielplatz statt. Es wurden von den Ergotherapeutinnen Materialien zum Spielen zur Verfügung gestellt, wie ein großer Gummireifen, große Kartons, etc. Zweck war es das kreative freie Spiel der Kinder anzuregen. Auch dieses Angebot erfreute sich großer Beliebtheit – Winter und Sommer – weswegen es besonders erfreulich ist, dass dieses nachhaltig von der Jugendarbeit übernommen wurde.

Ein spezielles Angebot für Schuleinsteiger war der **Workshop „Buddies Club“**, in dem Kinder im Laufe einer Ferienwoche unter Anleitung der ErgotherapeutInnen lernten, sich besser in einer Gruppe einzufinden. Dabei wurde an jedem Tag ein neues Thema erarbeitet, wie spielen in der Gruppe, teilen, etc.

Für Jugendliche wurde als Outlet für die Erfahrungen während Corona ein

Improvisationstheater geplant. Während der Bewerbungsphase wurde entdeckt, dass auch von anderer Seite so ein Angebot geplant wurde. Deswegen wurden Abstimmungsgespräche eingeleitet und das Angebot als Kooperation durchgeführt. Leider musste das Theater aufgrund von zu geringer Teilnehmerzahl eingestellt werden. Obwohl dieses über die Jugendarbeit und Schulen beworben wurden, dürfte es keine Resonanz bei den Jugendlichen gegeben haben.

Mit den ergotherapeutischen Angeboten konnten ca. 1300 Kinder erreicht werden.

(siehe auch Beilage „Flyer_06_ergotherapeutische_Angebote_2021.pdf“)

Family Buddies

Als kinderreichste Stadtteil ist das Thema Kinderbetreuung und Kinderangebote besonders im Fokus der Seestadt. Bei Interviews mit ElementarpädagogInnen der Seestadt wurde zum Beispiel berichtet, dass oftmals kranke Kinder in den Kindergarten gebracht werden, da Eltern (insbesondere AlleinerzieherInnen) niemanden zur Beaufsichtigung haben.

Zusätzlich führte das Stadtteilmanagement in Kooperation mit dem Projekt eine Elternbefragung durch, um zu erheben, was sich Eltern im Hinblick privater Kinderbetreuung wünschen. Wesentlichstes Ergebnis war, dass ein großer Wunsch nach mehr Kinderbetreuung vorhanden war und, dass bei einer fremden Betreuung ein Bekanntheitsverhältnis bestehen soll.

Das Vorhaben der „Family Buddies“ sollten genau hier ansetzen.

Abseits der Jungfamilien sind die zweitgrößte EinwohnerInnen-Gruppe StudentInnen, da es 3 Studentinnen Heime in der Seestadt gibt. Das Konzept sah vor, StudentInnen als potentielle Babysitter mit Eltern zu vernetzen, gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, so dass Eltern und Kind die Babysitterin näher kennenlernen können. Vorteil bei der Gruppe der StudentInnen wäre eine gewisse zeitliche Flexibilität, aber auch die örtliche Nähe, so dass diese schnell verfügbar sein könnten.

Auch könnte das Angebot des Babysittens für andere Frauen mit Kindern, die sich zum Beispiel in Karenz befinden auch interessant sein, um hier auch Kontakte zwischen den Eltern herzustellen zur gegenseitigen Unterstützung.

Die Umsetzung war mit dem Verein KiB geplant, welche auch das Angebot der Notfalls Mamas bietet. Bei diesen wird im Krankheitsfall von Kind oder Elternteil eine Babysitterin organisiert. Der Verein hat also bereits sehr viel Erfahrung im Management so eines Angebots.

Im Gegensatz zu den Notfallmamas sollten die Family-Buddies nicht nur im Krankheitsfall eingesetzt werden, sondern auch in Situationen, wo die Mitnahme des Kindes nicht möglich ist oder einfach nur eine Auszeit benötigt wird.

Als Kick-Off wurde ein **Family-Picknick** im Juni 2021 veranstaltet mit Vertretern unterschiedlicher Institutionen, welche über die Angebote für Kinder und Eltern informieren

Trotz hartnäckigen Bemühens der Bewerbung über 9 Monate hinweg in allen Kindergärten der Seestadt und der Volksschule, war das Interesse gering –sowohl daran– sich als Family Buddy zu bewerben–, als auch das Angebot in Anspruch zu nehmen. Deswegen wurde einvernehmlich im Projektteam, mit dem Vereins KiB und dem Stadtteilmanagement beschlossen, das Angebot nicht weiter zu verfolgen.

Eine mögliche Erklärung dafür wäre, dass zwar der Wunsch angegeben wurde– aber eventuell die Eltern untereinander bereits ein gute Nachbarschaft leben und sich gegenseitig unterstützen.

Turngarten (September 2021 – Oktober 2023)

Ein weiterer wesentlicher Projektpartner war der Turnverein Seestadt mit seinem großartigen Angebot des Turngartens. Dieser soll schon früh auch Kleinkinder zum Turnen bringen ge-

meinsam mit den Eltern, die darin ausgebildet werden, wie sie die Kinder beim Turnen sichern können. Damit fördert das Turnen nicht nur die Bewegung bei Kindern, sondern auch die der Eltern und stärkt nebenbei auch noch die Eltern-Kind-Bindung.

Hierfür wurde eng mit den Kindergärten zusammengearbeitet und Kinderturnstunden entwickelt. Eltern wurden ausgebildet, Kinder beim Turnen zu unterstützen und Bewegung auch außerhalb der Turnstunden in der Familie anzuregen.

Gestartet wurde der Turngarten September 2021, nachdem der Start im Frühjahr durch den Lockdown verschoben werden musste. Der Lockdown im November 2021 stellte auch einen Rückschlag dar. Durch die Lockerungen der Corona-Maßnahmen konnte der Turngarten dann endlich ohne weitere Unterbrechungen weiterlaufen.

Bereits vor dem Start hatten sich 200 Eltern vorangemeldet. Bis zum April 2022 haben 363 Kinder plus deren Eltern an diesem Angebot teilgenommen.

Frauengruppe (2021 – 2022)

Da Frauen während der Lockdowns besonders belastet waren, hat das Projekt zur psychologischen Unterstützung eine Frauengruppe unter Leitung einer in der Seestadt-tätigen Lebens- und Sozialberaterin mit Ausbildung in psychologischer Beratung realisiert. Die Gruppe traf sich alle 2 Wochen. Die Frauen berichteten über Ängstlichkeit, insbesondere verschlimmert durch die Pandemie, aber auch generelle Probleme wie soziale Ängste, Grenzen setzen, etc. wurden in den Gruppen thematisiert.

Das Frauen-Gruppen-Angebot startete im November 2021 wurde bis Sommer 2022 umgesetzt.

Durch das Angebot konnten im Umsetzungszeitraum konnten 80 Frauen erreicht werden.

Digital Health Literacy (2021 – 2023)

Durch die Pandemie wurden viele der bisher schleppende Digitalisierungsbemühungen im Gesundheitssystem beschleunigt. So wurden die Testungen über Online-Tools abgewickelt, Anmeldung zu Impfungen konnten primär online vorgenommen und die aktuellsten Informationen zur Pandemie und Regelungen konnte ebenso online abgerufen werden.

Dies highlightete den Digital Divide, unterschiedliche Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien, zwischen verschiedenen Generationen. Viele der älteren Personen hatten Probleme Online-Anmeldung zu navigieren. Alte Personen waren darauf angewiesen, dass sie Unterstützung von anderen bekamen oder es ein Angebot gab sich persönlich in der Arztpraxis für z.Bsp. Impfungen anzumelden.

Es war dem Projektteam ein Anliegen, dass Personen das Digitale Gesundheitssystem navigieren können und auch weitere Angebote, die heutzutage auch online zur Verfügung stehen („Digitales Amt“, Digitales Portal der Sozialversicherung, etc.) beanspruchen können.

Das Angebot richtete sich generell an Erwachsene, mit Fokus auf ältere Teile der Bevölkerung und Frauen, da Studien zeigten, dass diese Zielgruppen speziell Probleme haben, Gesundheitsinformationen online zu navigieren.

Es wurde mit „Safer Internet“ einem einschlägigen Verein, der sich der Steigerung der Digitalen Kompetenz widmet und mit dem für den Bezirk zuständigen Workshop-Partner Kontakt aufgenommen. Mit diesem wurden die Ziele des Workshops besprochen und von diesem in ein bestehendes Konzept eingearbeitet.

Die ersten Workshop-Serie fand im August 2021 statt. Ein wichtiges Learning war, dass die Umsetzung als aufbauende Workshopreihe eine Hürde darstellte. Diese Learning wurde für die geplanten Frühling 2022 Workshops genutzt. Diese Workshops wurden themenspezifisch beworben als einzelne, unabhängige Workshops.

Mit den Workshops konnten 20 Personen- überwiegend ältere Frauen erreicht werden.

Zudem wurde Ende des Sommers in Zusammenarbeit mit SEA Jugendarbeit und einem lokalen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten ein Workshop zum Thema Cybermobbing geplant. Trotz intensiver Bewerbung im Jugendzentrum selbst und der hervorgehenden Kooperation mit der Schule gab es keine Nachfrage seitens der Kids. Eine mögliche Erklärung für dieses „Desinteresse“ wären eventuell Schamgefühle der Jugendlichen, Mobbing Erfahrung zuzugewinnen-Angesichts der großen Thematik und der bekannt zerstörenden Kraft dieses Phänomens für die Psyche der Kinder und Jugendlichen, wäre hier den Learnings weiter nachzugehen:

- Welche Erfolgsmodelle der Prävention und besseren Resilienz der Kids im Umgang mit diesem Problem gibt es!

Sinngarten (2022)

Zur Förderung psychischer Gesundheit und Resilienz setzte das Projekt die Maßnahme

„Sinngarten“. Dabei handelte es sich um ein Gruppenangebot, bei dem Themen wie Achtsamkeit, Entspannungstechniken und Stressbewältigung im Vordergrund standen.

Das Angebot war im Kursformat konzipiert –mit jeweils einen Termin pro Woche über einen Zeitraum von 10 Wochen hinweg- geleitet von einer Lebens- und Sozialberaterin, sowie psychologischen Beraterin nach Viktor E. Frankl.

Der Kurs wurde- wie geplant- zweimal umgesetzt – im Frühjahr 2022 (erster Termin 15.02.) und im Herbst 2022 (Start: 20.09.). An dem Kurs nahmen insgesamt 80 TeilnehmerInnen teil. Das Feedback war sehr positiv. Die Gruppenleiterin gab an, dass einige der TeilnehmerInnen intensiver Betreuung benötigen würden. Diese konnten einem persönlicheren Setting zugeführt werden.

Angebote speziell für Frauen (2022,2023)

Kooperation mit dem FEM-Frauengesundheitszentrum

Das FEM-Frauengesundheitszentrum als Kompetenzzentrum bietet unterschiedliche psychosoziale Angebote für Frauen, Mädchen und Familien. Diese wurden über das Projekt in der Seestadt angeboten und entsprechend den Bedürfnissen der Seestädterinnen angepasst.

Es wurden Vorträge und Workshops angefragt zu den Themen Ernährung, Orientierung im Gesundheitssystem und Finanzen. Obwohl das Thema Finanzen auf ersten Blick nicht gesund-

heitsrelevant erscheint, wissen wir jedoch aus zahlreichen Studien, dass geringer sozio-ökonomischer Status mit schlechteren Gesundheitsoutcomes korreliert („Armut mach krank“). Durch den Gender-Pay Gap finden sich Frauen verhältnismäßig öfter in prekären Situationen, da sie weniger verdienen, oft auch in Teilzeit arbeiten. Für Alleinerzieherinnen besteht zudem auch ein erhöhtes Risiko, in eine prekäre Situation abzugleiten.

Zwei der Vorträge, „**Du bist, was du isst**“ (23.03.2022), und jene Vorträge zum Weltgesundheitstag (07.04.2022) – „**Orientierung im Gesundheitssystem**“ und „**Wege durch den digitalen Gesundheitsdschungel**“ wurden als Online-Vorträge angeboten. Der Workshop „**Frauen und Finanzen**“ wurde in Kooperation mit der öffentlichen Bücherei in dieser umgesetzt. Die Angebote wurden zwar genutzt – aber blieb unter der erhofften Teilnehmerinnenzahl. Hier zeichnete sich bereits der Trend ab, dass Angebote, die sich nur an Erwachsene richten – nur mäßig angenommen werden. Einige für Winter 2022 geplanten Workshops mussten aufgrund von zu geringen Anmeldungen abgesagt werden.

Jene Angebote, die gut angenommen wurden, war der **Workshop „Gesund durch die Schwangerschaft“** (16.09.2022) und der **Workshop „Ich bin ich“** (20.08.2022) für Mädchen.

„**Gesund durch die Schwangerschaft**“ hat als zentrales Thema, die Ernährung während der Schwangerschaft um Mutter und Kind fit zu halten. Das Angebot stieß auf reges Interesse. Es wurde zudem darauf geachtet, dass es in zeitlicher Nähe zum Angebot der „Geburtsvorbereitung“ lag, um hier Synergien nutzen zu können.

Workshop „Ich bin ich“ (FEM & Jugendzentrum SEA)

Da das Jugendzentrum auch spezielle Angebote für Mädchen, wie z.Bsp. einen Mädchentag anbietet, erschien hier eine Kooperation sinnvoll, um den Selbstwert von Mädchen zu steigern. Die Stärkung des Selbstwertes bei Mädchen stellt eine wichtige Säule für die Resilienz gegenüber z.B. Schönheitstrends, Rollenerwartungen, Selbstbehauptung, etc. dar und kann präventiv gegen psychische Probleme wirken.

Der Workshop wurde gut von den Mädchen angenommen und jene, die teilnahmen, wünschten sich einen weiteren. Aufgrund dieses Feedbacks wurde auch ein zweiter Workshop 2022 organisiert.

Auch im Sommer 2023 wurde der Workshop wieder in Kooperation mit dem Jugendzentrum angeboten.

Insgesamt konnten mit den FEM-Angeboten 12 Frauen und 5 Mädchen erreicht werden.

Sonstige Angebote zur Steigerung von Frauen- und Mädchengesundheit

Geburtsvorbereitungskurse

Die Geburtsvorbereitungskurse wurden im Projektkonzept als Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum geplant, da dieses bereits Gesundheitsvorbereitung anbietet und somit auch über Kontakte zu Hebammen, welche freiberuflich diese Kurse umsetzen, verfügt.

Leider hatten die Hebammen des FEM keine zeitlichen Ressourcen, sodass das Projektteam anderweitig eine Leitung für die Geburtsvorbereitungskurse finden musste. Da eine enge Kooperation mit der Kinder- und Jugendgesundheitspraxis Leuchtturm besteht, konnte hier erfolgreich an eine der dort tätigen Hebammen angeknüpft werden, welche die Umsetzung der Kurse übernahm. Zudem fanden diese auch im Kursraum der Ordination statt, was synergetisch für alle Beteiligten günstig war.

Der erste Geburtsvorbereitungskurs fand am 16.07. 2022 statt und war ausgebucht. Aufgrund der Nachfrage wurde ein zweiter Kurs organisiert, der am 16.09.2022 stattfand.

Aufgrund der Ressourcen der Hebamme konnten der nächste Termin erst wieder im Frühjahr stattfinden. Auch hier war die Nachfrage so groß, dass aus den vereinbarten zwei Workshops vier wurden. Diese fanden im Sommer (13.05., 28.07.2023) und Herbst (16.09., 06.10.2023) statt – bis zum Ende der Projektlaufzeit.

46 Personen nutzen das Angebot eines kostenlosen Geburtsvorbereitungskurses.

Verbaler Selbstverteidigung Workshop für Mädchen

Das Jugendzentrum berichtete bei einer Vernetzungsveranstaltung, dass es einige Vorfälle gab, bei denen Mädchen angepöbelt wurden. Die betroffenen Mädchen waren sehr verunsichert, weswegen die Leitung sich an die Projektleitung wandte. Da die Workshops zur Selbstwertstärkung sehr gut angenommen wurden, bestand Interesse an einem Workshop zur Selbstbehauptung. In einem diesbezüglichen Abstimmungsgespräch wurden verschiedene Anbieter besprochen, wie zum Beispiel das Frauengesundheitszentrum FEM. Die Jugendarbeit hatte jedoch bereits gute Erfahrungen mit dem Verein Vovro, der u.a. mit Psychodrama Selbstbehauptung und Schlagfertigkeit übt.

Es wurden somit – im April 2023 2 Workshops organisiert. 8 Mädchen des Jugendzentrums konnten erreicht werden.

Seestadt Straßenfest (2022, 2023)

Nachdem 2021 das Straßenfest in Folge von Corona Schutzmaßnahmen entfallen mußte, wurde dieses 2022 in einem vereinfachten Format wieder aufgenommen.

Dementsprechend gab es nur info- Stände zur Bewerbung von Angeboten und Produkten. Auch das Projekt „gemeinsam gesund“ war mit einem INFO- Stand 2022 zur Bewerbung von Angeboten dabei.

Auch 2023 wurde ein Straßenfest geplant jedoch unter anderen OrganisatorInnen.

Diesmal wurden kleine Häuschen anstatt Stände zur Verfügung gestellt. „Gemeinsam gesund“ beteiligte sich mit einem Klima-Gesundheits-Quiz. Im Vorfeld wurden diverse Überlegungen zu passenden Preisen gemacht. Das Projekt- Team entschloss sich ,spontan bei Wholey Organics anzudocken- , welche zuckerarme, klimabewusste Cerealien herstellen. Dies waren bereit- rund 84 Boxen an diversen Sorten zur Verfügung zu stellen. Auch angefragt wurde bei Waterdrop, einem Hersteller für zuckerfreie Brausetabletten, die Wasser Geschmack verleihen.

Auch diese waren so freundlich uns 15 Produkte als give aways für das Straßenfest zu spenden.

Das Quiz kam sehr gut bei Kindern an. Auch die Eltern waren sehr an den Angeboten von „gemeinsam gesund“ interessiert – vor allem an dem Kochworkshop.

Das Straßenfest fand sehr viel Anklang bei den BewohnerInnen. 400 BesucherInnen wurden gezählt.

Psychologische Freistunde (2023)

Ein großes Anliegen des Projektes war die psychische Gesundheit zu fördern und Angebote gemeinsam mit den PsychologInnen der Seestadt zu entwickeln. Dies wurde implizit bereits auch in anderen Angeboten umgesetzt, wie die Selbstwertstärkung der Mädchen, der Frauengruppe und dem Sinngarten. Das Projekt wollte aber auch ein konkretes Angebot von psychologischer Hilfestellung für die Bevölkerung anbieten. Psychologische Probleme und Hilfe sichtbar zu machen, dient auch der Entstigmatisierung.

Hierzu bestand der Plan eines niederschweligen Angebots, im öffentlichen Bereich, zum Beispiel in einem Café, indem ein/e PsychologIn zu bestimmten Zeiten sitzt, dem/der man seinen Frust und Sorgen erzählen kann – anonym und ohne Voranmeldung. 2021 war es durch die nach wie vor dominierenden Corona-Restriktionen nicht möglich, ein solches Angebot einzurichten (Online-Angebote gab es bereits ausreichend). Es gab einige Versuche in unterschiedlichen Settings, jedoch fanden diese keinen Anklang.

Nach längeren Erwägungen, was hier Hürden gewesen sein könnten, beschloss das Projektteam einen „klassischeren“ und bewährten Ansatz von Gruppen zu verfolgen.

Da die insgesamt 8 PsychologInnen und PsychotherapeutInnen der Seestadt oftmals erzählten, dass sie nach der akuten Phase mit Lockdowns der Corona-Pandemie ein deutlicher Anstieg von psychischen Belastungen registrierten, wurde hierfür eine **Gruppe** unter der Leitung einer der **lokalen Psychologinnen** etabliert.

Das Angebot war sehr gefragt, jedoch um einen Benefit für die TeilnehmerInnen zu haben, wurden die Gruppen auf 4–6 Personen beschränkt.

Themen waren depressive Verstimmungen, Unsicherheit, Ängstlichkeit und Sorgen in Folge der Pandemie. Es gab 3 offene Gruppen mit jeweils 10 Einheiten zu durchschnittlich 5 Personen.

Koch-Workshop (2023)

Ein Kochworkshop wurde bereits 2020 in einem Vorläuferprojekt in Kooperation mit Wien Work geplant, musste jedoch kurzfristig aufgrund einer Verschärfung der Corona-Regeln abgesagt werden.

Somit bestand bereits ein fertiges Konzept, welches nun umgesetzt werden sollte.

Jedoch aufgrund organisatorischer Änderung der Ansprechpersonen bei Wien Work- und trotz kontinuierlicher Bemühungen des Projekt- Teams über 1,5 Jahre hinweg, konnte kein neuer Termin gefunden werden.

Ein Grund hierfür war, dass die Küche von Wien Work eine Ausbildungsküche ist und somit vielfältigst belegt ist.

Da aber der- leider infolge der Pandemie- Bestimmungen –entfallene Kochworkshop auf viel Anklang gestoßen ist und rasch ausgebucht war, war offensichtlich, dass dieses Angebot gut angenommen werden würde. Eine weitere Erfahrung von diesem ersten abgesagten Workshop war, dass viele danach fragten, ob auch jüngere Kinder mitgenommen werden könnte.

Somit beschloss das Projektteam vom ursprünglichen Konzept abzuweichen und einen „Familienkochworkshop“ geleitet von 2 Diätologinnen –anzubieten. Eltern mit Kindern ab 4 Jahren konnten teilnehmen. Der Kurs war rasch ausgebucht und es wurde spontan ein zweiter Termin angesetzt.

An diesen 2 Terminen nahmen insgesamt 14 Eltern mit Kindern teil.

Weitere Maßnahmen

Richtig Essen von Anfang an (REVAN)

Richtig Essen von Anfang an- ist ein kostenloses Angebot der ÖGK für Schwangere, stillende Mütter und Mütter von Kleinkindern. In den Workshops, die sich jeweils an eine dieser Zielgruppe wenden, erfahren Frauen, wie sie sich und ihr Kind ausgewogen ernähren können.

Das Projekt- Team von „gemeinsam gesund“ organisierte diese wieder vor Ort im Kinder- Gesundheits- Kompetenz- Zentrum Leuchtturm in der Seestadt, sowie möglichst zeitnah zu anderen themenverwandten Angeboten, wie z.Bsp dem Geburtsvorbereitungskurs.

(siehe auch Beilage Flyer_17_REVAN1_ÖGK_2022.pdf; Flyer_18_REVAN2_ÖGK_2022.pdf; Flyer_23_REVAN_ÖGK_2023.pdf)

Angebote für Burschen

„Gewaltpräventive Burschenarbeit“ (28.01.2023)

Aus aktuellem Anlass wandte sich die Seestädter Jugendarbeit (SEA) an das „Gemeinsam Gesund-„ Projekt mit dem Anliegen- in Kooperation mit ihnen einen Gewaltpräventions-Workshop zu organisieren. Nach interner Abwägung, ob eine solche Maßnahme in das Projektkonzept passt, wurde es als sinnvoll angesehen- ,dies vor allem im Hinblick auf einen potenziellen Benefit , Gewalt gegen Mädchen/Frauen zu mindern.

Es wurde Kontakt mit dem Männergesundheitszentrum aufgenommen, das gemeinsam mit dem „Weißen Ring“ Workshops zu der Thematik umsetzt.

Im Sommer 2023 trat die SEA Jugendarbeit abermals an das Projektteam heran mit einem ähnlichen Anliegen. Nach der Covid 19- Pandemie- Phase beobachteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendzentrums SEA bei vielen Kindern und Jugendliche großen Bedarf Energie abzubauen.

Dieser Bedarf äußerte sich bei den Burschen stärker und aggressiver als bei den Mädchen. Die Leitung von SEA machte daher den Vorschlag – mit einem Sport-Workshop ein positives Outlet zu geben.

Im gemeinsamen Gespräch wurde ein Workshop zum Ringen für Burschen vorgeschlagen, welches auch Themen wie – die eigene Grenzen erkennen – beinhaltet, ferner Eigenregulation sowie auch die Thematik der Gewaltprävention. Dieser Workshop wurde viermal in den Räumen des Jugendzentrums umgesetzt (September & Oktober 2023).

Familiengesundheits- und Bewegungstag

In Kooperation mit Turnverein „Seestadt“ und der Kinder- und Jugendordination Leuchtturm wurde ein Familiengesundheits- und Bewegungstag umgesetzt. Am Vormittag lag der Fokus auf Workshops und Vorträge bei den Eltern, während das Programm am Nachmittag vom Turnverein gestaltet wurde. Zusätzlich gab es diverse Mitmachstationen für die Kinder.

Das Team von „gemeinsam gesund“ organisierte Vorträge zum Thema „Hausapotheke/Erste Hilfe im Kinderhaushalt“ und „Kinderseele stützen – so geht’s!“.

Gesundheitstag für Ein-Personen-Unternehmen

In der Seestadt sind viele Selbstständige und Kleinbetriebe verortet, welche oftmals mangels Zeit, Personal und finanzieller Ressourcen – ungenügend auf betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) achten können. Insbesondere Selbstständige neigen dazu, sich zu überarbeiten und keine Erholungspausen zu planen. In Kleinst- und Kleinbetrieben gibt es meistens keine dezidierte Person, die sich um Betriebliche Gesundheitsförderung kümmert, weswegen diese oftmals nicht gut bis gar nicht implementiert ist.

Diesen Umstand kennend, ist BGF bei Ein-Personen Unternehmen – auch eines der Ziele der Wiener Gesundheitsziele (Wiener Gesundheitsziele 2025 Nr. 2)

Das Projektteam von „gemeinsam gesund“ und das Stadtteilmanagement entwickelten in mehreren Gesprächen das Konzept eines Gesundheitstages für EPU. Da viele VertreterInnen der Gesundheitsberufe selbstständig sind, ergab sich eine wunderbare Synergie.

VertreterInnen der diversen Gesundheitsberufe der Seestadt wurden eingeladen, am Gesundheitstag einerseits als TeilnehmerInnen mitzumachen, andererseits als AnbieterInnen dabei zu sein.

So bietet sich diesen auch die Chance neue KundInnen zu gewinnen bzw. sich mit anderen selbstständigen KollegInnen zu vernetzen.

Wesentlich war hierfür auch, dass die Angebote in den jeweiligen Praxisräumen stattfanden, damit TeilnehmerInnen auch erfahren, wo sich Angebote zur Gesundheitsförderung in der Seestadt befinden.

Insgesamt nahmen 25 UnternehmerInnen am Gesundheitstag teil. Das Feedback war äußerst positiv und viele berichteten, dass aufgrund der Gesundheitstages viele neue Kontakte geknüpft worden sind. Somit war dies ein gutes Konzept, lokale Unternehmen zu vernetzen und dabei die Gesundheit von Selbständigen, UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen zu steigern.

Leider konnte aus zeitlichen Ressourcenmangel für die Organisation 2023 dieser Tag nicht wiederholt werden.

Link-Working für Seestädter*Innen

Im Rahmen des Projekts wurde eine Link-Working Stelle in der Seestadt implementiert – sprich es wurde Beratung zu emotionalen, sozialen und psychosozialen Anliegen für Seestädter*Innen angeboten und diese an bereits vorhandene niederschwellige Angebote und Strukturen weitervermittelt.

Die Link-Workerin war dabei einmal wöchentlich vor Ort, in den Räumlichkeiten des Kinderprimärversorgungszentrum Leuchtturm, tätig. Ansonsten konnte die Beratung telefonisch in Anspruch genommen werden. Themen waren dabei beispielsweise die Vermittlung an freie Kindergartenplätze, Physiotherapieplätze auf Kassenbasis oder Informationen zu Mobbing in der Schule und vieles mehr.

Beworben wurde das Angebot über die Seestadt aspern, über Flyer und unseren Social-Media-Kanälen. Außerdem wurde das Gesundheitspersonal, andere Projekte (wie die Frühen Hilfen) und Mediziner*Innen der Seestadt über das Angebot informiert.

Ziel des Angebots ist es, eine niederschwellige Beratungsstelle aufzubauen und anzubieten, die in erster Linie dazu da ist, aufsuchende Personen an die richtigen Angebote in der Gesundheits- und Soziallandschaft weiterzuvermitteln. Diesem Anspruch konnte Rechnung getragen werden und das Feedback war insgesamt positiv.

Aktivitäten für ÄrztInnen, Gesundheitsberufe und Stakeholder

ÖGPK- Kommunikationstraining (2023)

Die Steigerung Gesundheitskompetenz ist nicht nur ein personenzentriertes Unterfangen, sondern es ist auch eine systemische Herausforderung. Es ist Aufgabe der Fachpersonen auch in der Kommunikation gesundheitskompetent zu agieren, damit die Kommunikation mit dem PatientInnen funktioniert, um die Adherence für die Behandlung zu maximieren.

Das Kommunikationstraining der österreichischen Plattform für Gesundheitskompetenz (ÖPGK) arbeitet mit speziell ausgebildeten TrainerInnen und SchauspielerInnen an div. Situationen zw. Patientin, Patient und Ärztin, Arzt oder Vertreterinnen von Gesundheitsberufen. Die besprochenen Szenarien werden dabei von den TeilnehmerInnen aus der Praxis eingebracht. Anhand dieser Beispiele werden unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten durchgespielt, indem die SchauspielerIn den/die PatientIn simuliert.

Bereits in Vorläuferprojekten wurde das Kommunikations- Training den ÄrztInnen und Gesundheitsberufe- Personal, die in der Seestadt praktizieren angeboten. Alle 25 TeilnehmerInnen fanden das Training hilfreich und gaben an, dass sie es weiterempfehlen würden. Aus diesem Grund wurde das Training in diesem Projekt ebenfalls wieder implementiert. Auch dieses Mal fielen die Bewertungen des Angebots sehr positiv aus. Die Vision für diese Maßnahme

ist– „die Seestadt kommuniziert anders“—dh alle Gesundheits- Service - Angebote der Seestadt sollten einem guten Kommunikation Standard entsprechen.

Gesundheitslabor (2021–2022)

Die interdisziplinäre Plattform „Gesundheitslabor“ dient der Vernetzung der ÄrztInnen und Vertreterinnen der diversen Gesundheitsberufe, die in der Seestadt praktizieren.

In den Gesundheitslaboren werden laufende Angebote des Projektes vorgestellt, externe Inputs eingebracht und diese für Anwendbarkeit und Relevanz für die Seestadt diskutiert.

Im Jahr 2021 fanden 2 Meetings des Gesundheitslabors online statt.

Jenes am **20.07.2021** hatte die **sozialen Auswirkungen von Covid-19** als zentrales Thema. Hierfür wurde Dr. Moritz Oberndorfer vom Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien eingeladen, der zu diesem Thema eine Studie zu den sozialen Auswirkungen publizierte.

Das 2. Meeting 2021 fand im **Oktober (12.10.2021)** statt und beschäftigte sich mit **Kindergeundheit im Kontext der Pandemie**.

Dr. Julia Fuchs, in der Seestadt tätige Schulärztin, und Mag.a Sonja Beisteiner, des Familienzentrum der Seestadt, brachten Ihre diesbezüglichen Erfahrungen als Input ein.

Das 6. Gesundheitslabor am **22.07.2022** fokussierte auf den Social Prescribing Ansatz. Als Modell-Projekt wurde der Gesundheitskiosk von Billstett/Horn aus Deutschland vorgestellt.

2022 wurde nur dieses eine Gesundheitslabor umgesetzt. Nachdem das Projektteam festgestellt hatte, dass sich mittlerweile ein eigener Stammtisch zwischen den ÄrztInnen, aber auch einigen Gesundheitsberufen entwickelt hatte, wurden weitere Strategien und deren Benefit reflektiert.

Um Parallelstrukturen zu vermeiden und auch Nachhaltigkeit zu fördern, wurde nach interner Besprechung entschieden, die Strategie der Gesundheitslabors einzustellen. Stattdessen wird die Link-Workerin zukünftig am Stammtisch als Vertreterin des Projekts teilnehmen und über Projektangebote informieren.

Gesundheitsforum (2021, 2022)

Gemäß dem Ansatz „Health in all Policies“ wurde in der Seestadt in Vorläuferprojekten eine intersektorale Plattform, das Gesundheitsforum, aufgebaut, die in diesem Projekt weitergeführt wurde. Zu der Plattform werden Stakeholder der Seestadt, wie die Leitungen der Kindergärten und Schulen, der VHS Seestadt, der Bücherei, div. Unternehmen, die Knotenpunkte der Seestadt darstellen (Café Leo, Seeseitenbuchhandlung), der lokalen Polizeidirektion ebenso wie Ärzte und Gesundheitsberufe, u.v.m.

Das Thema Gesundheit soll so mehr in die Breite getragen werden und auch über Aktivitäten des Projekts informieren.

Im **Gesundheitsforum am 07.12.2021** wurden die Aktivitäten der Vorläuferprojekte sowie die Inhalte des laufenden Projekts abermals vorgestellt, da durch den Zuzug in der Seestadt auch viele neue Personen teilnahmen.

Ein weiterer Input wurde von Mag. Gunther Laher, Projektkoordination Seestadt aspern (MA 18), über die zukünftige Bauschritten und die damit einhergehenden Veränderungen in der sozialen Zusammensetzung der Seestadt (vermehrter Bau von Bürogebäuden) sowie den dadurch notwendigen Veränderungen der Gesundheitsstrukturen in der Seestadt.

Anschließend stellten die Kooperationspartner, ergopraxis aspern, Turnverein Seestadt und der Verein KiB, die im Rahmen des Projektes umgesetzten Angebote (Kiddies-Club, Buddies-Club, Hofspiele, Turngarten und Family-Buddies) vor.

Abschließend präsentierten Dr.in Regine Rath und Dr.in Saskia Wolf ihr Konzept des Kindergesundheitskompetenzzentrums Leuchtturm, welches im Februar 2022 eröffnet.

Zu einem **weiteren Gesundheitsforum** wurde **am 17.11.2022** eingeladen. Nachdem dem das letzte noch virtuell stattfand, wurde dieses nun wieder persönlich in der Seestadt veranstaltet. Deswegen war ein zentrales Thema Vernetzung. Im Sinne von „think global, act local“ wurde Dr. Gernot Antes, Koordinator für das WHO Gesunde Städte Netzwerks Österreich und Bewohner der Seestadt, eingeladen hier einen Input zum Thema Healthy City zu geben. In diesem Verband er die Prinzipien der Healthy City mit der Entwicklung der Seestadt.

Auch eingeladen zur Vernetzung war das Gesundheitsnetzwerk Essling, die den Aufbau und Aktivitäten Ihres Netzwerks vorstellten. Dabei zeigten sich vor allem zwei große Unterschiede zum „gemeinsam gesund“-Netzwerk:

Zum einen entstand das Netzwerk aufgrund der wirtschaftlichen Interessen der beteiligten Gesundheitsanbieter, zum anderen ist dieses als Verein eingetragen.

Nach regen Diskussionen nach den diversen Inputs, gab es noch die Möglichkeit beim Buffet für einen persönlicheren Austausch. Dies wurde von allen TeilnehmerInnen sehr gerne in Anspruch genommen und es zeigte sich ein reges Interesse an Kooperationen und Ideen für Angebote.

Meet The President (01.07.2021)

Um auch in einem ungezwungenen Rahmen Vernetzung zu fördern, wurde dieses Event organisiert. Ziel war es vor allem ÄrztInnen anzusprechen, da diese zwar sehr offen und kooperationsbereit warne, aber oft aus zeitlichen Ressourcenmangel nicht an den Vernetzungsplattformen teilnahmen.

Um dies auch als besonderen Rahmen zu kennzeichnen, wurden hochkarätige Personen des Gesundheitssystems eingeladen, wie der damalige Präsident der österreichischen Ärztekammer und der Abteilungsleiter der MA24 – Strategische Gesundheitsversorgung der Stadt Wien. Das gewünschte Resultat wurde erreicht. Viele der ÄrztInnen der Seestadt nahmen an dem Event teil und traten in regen Austausch miteinander.

Get-together der PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und PsychiaterInnen (30.03.2022)

Aufgrund des Erfolges des informellen Treffens der ÄrztInnen bei „Meet The President“ wurde, das Format auch speziell für alle in der Seestadt tätigen PsychologInnen, Psychotherapeutinnen und -therapeuten und PsychiaterInnen umgesetzt. Diese wurden aufgrund des noch kühleren Wetters in ein Restaurant geladen, wo in lockeren Rahmen ein Austausch stattfand. An dem Meeting nahm Professorin Wimmer-Puchinger nicht nur als Projektleitung teil, sondern auch als Präsidentin des Berufsverbands Österreichischer PsychologInnen. Auch hier zeigte sich, dass diese informelle Herangehensweise sehr erfolgsversprechend für den Aufbau von Vernetzung ist.

Med Get-Together (16.03.2023)

Auch 2023 wurde ein informelles Vernetzungstreffen der ÄrztInnen umgesetzt, zudem wieder hochkarätige TeilnehmerInnen eingeladen wurden. Wie bei der „Meet the President“ Veranstaltung und dem Treffen der PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und PsychiaterInnen war dieses Treffen äußerst erfolgreich für das Knüpfen informeller Kontakte, die oftmals in der alltäglichen Praxis relevant sind

Es nahmen an diesem Treffen viele niedergelassene ÄrztInnen- Vertreterinnen der Gesundheitsberufe, wie z.Bsp PsychotherapeutInnen- DiätologInnen, Hebammen – der Bezirksärztervertreter der Donaustadt-Dr. Kühler- sowie der Projektverantwortliche und Vorstand der Wien 3420 – Aspern Development AG, Dr. Schuster ,Mag. Laher , Projektleitung der Stadt Wien , teil.

Ebenfalls durften wir Herrn SR, Abteilungsleiter , Bereichsleiter der Gesundheitsplanung, MA 24 ,b Herrn Mag. Richard Gauss, begrüßen.

Gesundheitskonferenzen (2022, 2023)

Ein wichtiges Werkzeug, um neue Impulse in der Seestadt anzuregen, aber auch um die Erfahrungen aus der Seestadt zu verbreiten, sind die ganztägigen Seestadt- Gesundheitskonferenzen. Diese haben sich bereits in den Vorläuferprojekten bewährt. Insbesondere das Online-Format erlaubt es, dass TeilnehmerInnen aus dem Ausland sowie aus ganz Österreich an den Konferenzen teilnehmen. Die Konferenzen greifen relevante und aktuelle Themen auf, die nicht nur gesamtgesellschaftlich eine Rolle spielen, sondern auch einen Impact auf Community-Ebene haben. Es wird versucht hier Impulse zu setzen, wie „große“ Themen auch lokal bearbeitet werden können.

Die **4. Gesundheitskonferenz am 25.01.2022** fokussierte mit dem Titel „Frau. Macht. Gesundheit.“ auf das Thema Frauengesundheit. Der Vormittag beschäftigte sich vor allem damit , welche Rolle Frauengesundheit strukturell im Gesundheitssystem hat bzw. in den neuen Primärversorgungskonzepten, während der Nachmittag sich mit konkreten Projekten und Erfahrungen auseinandersetzte. Nationale und internationale ExpertInnen, zum Beispiel der Universität Bielefeld, der Alice Salomon Hochschule Berlin oder der OECD, gaben Einblicke in Ihre Arbeit und wissenschaftlichen Erkenntnissen und wie diese auf Community-Ebene genutzt werden können.

Bei der **5. Gesundheitskonferenz (15.03.2023)** wurde der Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendgesundheit aufgrund der immer deutlich werdenden Nachwirkungen der Pandemie vor

allem auf die Psyche von Kindern und Jugendlichen, aber auch passend für die Seestadt, als der kinderreichste Stadtteil Wiens.

Nationale ExpertInnen der UNICEF Österreich, der Kinder- und Jugendheilkunde, der ÖGK, u.v.m., zu Aspekten, angefangen von der gesundheitlichen über die psychische bis hin zur sozialen Lage von Kindern und Jugendliche heute bis zur Frage , welche Bedürfnisse diese haben- um auch in Zukunft gesund leben zu können. Am Nachmittag konnten TeilnehmerInnen in 2 Parallel-Sessions näheres zur Psychischen Gesundheit oder zur Kinder- und Jugend- gesundheit in der Community erfahren, mit Inputs zu den Erfahrungen der ProjektpartnerInnen und den gemeinsam umgesetzten Aktivitäten.

Vernetzungsaktivitäten

Abseits der vom Projekt organisierten Vernetzungsveranstaltungen, nahm das Projektteam auch an zahlreichen Vernetzungsveranstaltungen der Seestädter Stakeholder und Community teil.

(1) Regionalforum Seestadt

Das Regionalforum ist eine Plattform zum Austausch verschiedenster Stakeholder und Initiativen der Seestadt zu aktuellen Aktivitäten, welches drei Mal im Jahr stattfindet. Organisiert wird dieses vom *Stadtteilmanagement Seestadt aspern*. An folgenden Terminen war das Projekt Team vertreten: 01.03.2021, 07.06.2021, 13.09.2021, 17.01.2022, 02.05.2022, 24.10.2022, 30.01.2023 und 08.05.2023

(2) Resilienz Forum

Diese Plattform entstand als Reaktion auf Corona. Diese richtete sich ursprünglich mehr an Unternehmen, jedoch sind auch Stakeholder und Initiativen vertreten. Somit ist dieses ähnlich dem Regionalforum zusammengesetzt. Im Projektzeitraum nahm das Projektteam am 21.02.2022 und am 13.02.2023 am Resilienz Forum teil.

(3) Seestadt Nachbarschaftswoche

2022 wurde eine Nachbarschaftswoche veranstaltet. Jeder Tag der Woche war einem anderen Thema gewidmet. Die Link-Workerin war hier mit einem INFO_ Stand vertreten, um das Projekt zu bewerben und die EinwohnerInnen dafür zu interessieren.

(4) Lebender Adventkalender

Seit einigen Jahren organisiert der Verein „Gutes aus der Seestadt“ die Adventaktion „Lebender Adventkalender“, bei dem Seestädter Unternehmen und Initiativen weihnachtlich Aktivitäten angeboten werden. 2021 wurden aufgrund der Corona-Maßnahmen die Aktivitäten abgesagt und stattdessen selbst gestaltete Adventfenster in Auslagen gehängt. 2022 wurde ein Punschstand in Kooperation mit einer Unternehmerin organisiert

(5) Vernetzung und Frühlingsfest in Essling

Bei einem Vernetzungsgespräch mit dem Netzwerk „Gesundes Essling“ wurde das Projekt eingeladen am Esslinger Frühlingsfest seine Angebote zu bewerben. Die Link-Workerin verteilte Informationen zu aktuellen Angeboten und Services.

2023 wurde das Netzwerk „Gesundes Essling“ eingeladen, um auch die Stakeholder und Gesundheitsanbietern der Seestadt mit dem Netzwerk und dessen Angeboten vertraut zu machen.

(6) „Frühe Hilfen Donaustadt“

Es fanden Vernetzungstreffen mit dem Projektteam und Leitung der „Frühen Hilfen“ statt. In den Treffen wurde klar, dass es Synergien zwischen unserem und dem Projekt der frühen Hilfen gibt und dass eine Zusammenarbeit durchaus fruchtbar sein kann. Die Kolleginnen der Frühen Hilfen wurden in unser Netzwerk aufgenommen und mit dem Kinderprimärversorgungszentrum Leuchtturm vernetzt.

Die Vernetzung stellt sich als nachhaltig heraus, so waren die Frühen Hilfen auch bei weiteren Vernetzungstreffen, wie beispielsweise dem Vernetzungstreffen für Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen dabei.

(7) Vernetzung Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen

Das Stadtteilmanagement organisierte 2 Vernetzungstreffen für Kinder- und Jugendeinrichtungen der Seestadt, um sich über Angebote für Kinder, sowie Herausforderungen beim Übergang von Kindergarten und Schulen auszutauschen. Das Projektteam informierte dort über Angebote in Planung und Unterstützungsmöglichkeiten informiert.

d. Evaluationskonzept

Aufgrund des Umfangs des Projektes wurde eine externe Evaluation von dem Institut für Organisationsforschung unter Leitung von Dr. Georg Zepke beauftragt.

In einem Start-Workshop am 18.07.2022 wurden gemeinsam die Zielsetzungen der Evaluation erarbeitet, auf denen aufbauend von Dr. Zepke das Evaluationskonzept entworfen wurde. Die konkreten Themen der Evaluation waren:

- Wirkung der Gesamtprojektanlage
- Umgang mit den spezifischen Rahmenbedingungen der Pandemie und Auswirkung der Maßnahmen auf Coronaspezifische Belastung
- Überlegungen und Faktoren für Sicherung der Nachhaltigkeit

Um die **Wirkung der Gesamtprojektanlage** zu erfassen, wurden folgende Fragestellungen gewählt:

- Welche Wirkungseinschätzungen haben relevante AkteurInnen in der Seestadt?
- Wie ist die Zielerreichung? Was konnte (nicht) umgesetzt werden? Warum?
- Welche Erfahrungen und Eindrücke Projekt und dessen Bausteinen wurden gemacht
- Was hat sich bewährt? Was weniger?
- Welche Möglichkeiten und welche Limitationen zeigen sich (bspw. durch politische, geografische, soziale Rahmenbedingungen)? Was sind konstruktive Umgangsformen damit?
- Inwiefern gelang eine Vernetzung oder Kooperationen mit wesentlichen AkteurInnen?

Die Beurteilung des **Umgangs mit den Rahmenbedingungen der Pandemie** erfolgte durch die folgenden Fragen:

- Wie wurde im Projekt mit den Bedingungen des Lockdowns und den Risiken der Pandemie umgegangen?
- Welche Erfahrungen wurden mit Online-Formaten gesammelt?
- Wie wird die Wirkung der Maßnahmen und Aktivitäten auf Coronaspezifische Belastung eingeschätzt?

Die **Nachhaltigkeit** des Projekts wurde wie folgt evaluiert:

- Welche Einschätzungen zur Nachhaltigen Wirkung nach Projektabschluss haben relevante Stakeholder in der Seestadt?
- Welche Überlegungen zur Nachhaltigkeit gibt es bei den ProjektbetreiberInnen?
- Was ist notwendig, um die Nachhaltigkeit der Aktivitäten sicherzustellen bzw. u erhöhen?
- Welche generalisierbaren Erfahrungen, Best-Practices und Lessons Learned können aus den Ergebnissen für andere Projekte abgeleitet werden?

Zur Beantwortung wurden qualitative Interviews mit Projektpartnern und Stakeholdern durchgeführt. Diese wurden in 3 Gruppen unterteilt:

- Stakeholder in relevanten Settings der Seestadt: hierzu zählten zum Beispiel die Jugendarbeit, VHS, der Turnverein, sowie Vertreter diverser Gesundheitsbereiche, wie der Kinder- und Jugendordination Leuchtturm, PsychotherapeutInnen und Ergotherapeutinnen.
 - Relevante Stakeholder mit kommunaler Einschätzung (Wien 3420 aspern Development AG, MA 18, Bezirksvertretung)
 - Projekt Betreiberinnen (Leitung, Management, Linkworker)
- Geplant war ebenfalls eine Fokusgruppe exemplarischer BewohnerInnen der Seestadt (hierfür konnten aus organisatorischen Gründen keine Personen rekrutiert werden)

Es gab ein Rückkoppelungs-Meeting im Januar 2023, um die vorläufigen Ergebnisse mit dem Projektteam zu teilen und zu besprechen, welche Anpassungen im Projekt eventuell sinnvoll wären.

e. Projekt- und Evaluationsergebnisse

In dem gegenständlichen Projekt konnten viele der angestrebten Aktivitäten umgesetzt werden, wobei hierbei zu beobachten war, dass sich gesundheitsfördernde Maßnahmen, die sich um Kinder drehen, größter Beliebtheit erfreuen. Während jene, die Erwachsene als Zielgruppe hatten– nur mühsam Interessenten fanden. Dies wird u.a. einigen für die Seestadt spezifischen Eigenschaften zu diskutieren sein:

1. die Seestadt ist der kinderreichste Stadtteil:

Obwohl es bereits viele Aktivitäten für Kinder gibt, sind diese oft mit Kosten verbunden. Somit ist dies für jene Familien in prekären Situationen nicht oder nur wenige Aktivitäten möglich. Hier konnte das Projekt durch die kostenlosen Angebote jene erreichen, die normalerweise nicht teilhaben konnten. Dieser Aspekt entspricht punktgenau der Intention des Projektes– vor allem jene Zielgruppe niederschwellig zu erreichen, die über geringere finanzielle Ressourcen verfügen.

2. die Seestadt wird hauptsächlich von Familien bewohnt und startet erst jetzt mit kulturellem Abendprogramm:

Das heißt einerseits wollen berufstätige EinwohnerInnen, die aus der Mitte Wiens zurückkehren, abends Zeit mit der Familie verbringen. Andererseits durch die Abwesenheit von Abendaktivitäten vor Ort, sind möglicherweise wenig Zeitressourcen da, noch weitere Aktivitäten zu unternehmen. Dies könnte dazu beigetragen haben, dass es nicht gelungen ist ,Erwachsene für die gesundheitsfördernde Angebote des Projekts zu interessieren.

3. Größe der Community in der Seestadt:

Die Seestadt hatte zu Beginn des Projekts die Größe einer Kleinstadt(ca 8000 EinwohnerInnen), was auch von Stakeholdern und Bewohnern oftmals angemerkt wird, dass hier jeder jeden kennt. Dies trifft besonders für Familien mit Kindern im Kindergarten und Volksschule zu. Dies könnte u.a. ein Faktor sein, der wahrscheinlich zu dem geringen Interesse am Angebot der Family– Buddies beigetragen hat. Dies überraschte , da in der Vorab–Erhebung des Stadtteilmanagements zu deren Bedarf ein starker Wunsch nach mehr Betreuungsmöglichkeiten geäußert wurde.

Durch die regelmäßigen Kontakte mit Stakeholdern und Feedback der TeilnehmerInnen, konnten die Angebote weiters gezielt auf Schwangere, Kinder und Jugendliche zugeschnitten werden und mit ähnlichen Angeboten verbunden werden (z.Bsp. Geburtsvorbereitungskurse und „Richtig Essen von Anfang an“).

Aus Sicht des Projekt–Teams konnten die Ziele des Projekts erreicht werden. Viele der Angebote wurden bereits während des Lockdowns auch online angeboten bzw. hätten auch auf online umgestellt werden können. Nur ein Teil der Angebote, wie zum Beispiel die Spielgruppe für Kleinkinder oder der Turngarten, ließen sich sowohl während eines „harten“ als auch während eines „soften“ Lockdowns nicht umsetzen. Manche Angebote ließen sich nur bei einem Soft–Lockdown, wo im Freien Begegnungen in Gruppen möglich sind, wie z Bsp. die Hofspiele.

Die bestehende Netzwerkstrukturen konnten weiter ausgebaut werden bzw. etablierten sich abseits des Projektaktivitäten, wie zum Beispiel der Stammtisch für ÄrztInnen und Gesundheitsberufe. Somit konnte das Projekt hier Nachhaltigkeit generieren, indem es Vernetzungsmöglichkeiten anregte.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendordination sowie der SEA Jugendarbeit konnten Angebote gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Der Aufbau dieser Kooperationen erlaubt es auch PartnerInnen zu haben, welche an der Nachhaltigkeit von Angeboten interessiert waren. So erklärte sich die Jugendarbeit das Angebot der Hofspiele zu übernehmen, nachdem die ErgotherapeutInnen keine Ressourcen mehr zur Verfügung stellen konnten.

Durch die Anbindung des Link-Workings an die Ordination Kinder- und Jugend Leuchtturm, konnte auch hier ein nachhaltig eine Kooperation etabliert werden, die bereits Früchte trägt.

Generell lässt sich sagen, dass sich der Ansatz, nicht nur in einer engen definierten Region Maßnahmen anzubieten, sondern diese vor allem mit lokalen PartnerInnen, sich sehr gut in andere Stadtgebiete umsetzen ließe.

Es erlaubt der Bevölkerung an Gesundheitsangebote wohnortnah teilzunehmen sowie gleichzeitig die lokalen ExpertInnen kennenzulernen. Damit wird die Hemmschwelle diese aufzusuchen gesenkt, da schon eine gewisse Vertrautheit besteht. Besonders kann dies in neuen Stadtteilen relevant sein, aber auch in älteren Teilen, bieten solche Aktivitäten die Möglichkeit die Vielfalt des Angebots, sowie neue hinzugezogene ExpertInnen kennenzulernen. Die Vernetzungsaktivitäten für MedizinerInnen und Gesundheitsberufe stellen wertvolle Möglichkeiten eines Austausches, sowie Vernetzung für Überweisungen und Empfehlungen dar. Auch hiervon können sowohl neue Stadtteile profitieren als auch bereits bestehende. Allerdings wird es in den neueren etwas einfacher sein Vernetzungsstrukturen aufzubauen, da diese oftmals auch noch keinen Überblick über KollegInnen in der direkten Umgebung besitzen. So haben wir uns auch mit CAPE 10 vernetzt und Erfahrungen ausgetauscht.

f. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Es zeigte sich bei diesem Projekt einmal mehr die Bedeutung von Vernetzung – insbesondere auch **ungezwungene informelle Vernetzung bei Meetings und Come together**. Hier mehr Ressourcen zu investieren, trägt positiv zur Nachhaltigkeit bei. Formale Vernetzungsaktivitäten sind zwar ebenso wertvoll, allerdings können dies als „Arbeit“ wahrgenommen werden, da sie bestimmte Ziele verfolgen bzw. erarbeiten. In diesem Sinne sind diese mehr wie Workshops zu bewerten als ein ungezwungener Austausch über aktuelle Aktivitäten, Angebote oder Herausforderung. Ein Vergleich wäre hier auch Konferenzen, bei denen der eigentliche Austausch und die Vernetzung in den Pausen stattfindet.

Schwierig war es im Projekt zu entscheiden, **nicht gut angenommene Aktivitäten einzustellen**. Da die Angebote alle als sehr wertvoll im Rahmen des Projektes angesehen wurden und trotz Versuche alternativer Bewerbungsmethoden, mussten hier auch Aspekte wie effiziente Ressourcennutzung, sowohl personell als auch finanziell, in Erwägung gezogen werden.

Im Falle dieses Projekts bezog sich dies vor allem auf jene Angebote für Erwachsene, wo schlussendlich die Entscheidung getroffen wurde ,diese zu reduzieren Dafür jedoch gut angenommene Angebote, wie zbsp den Geburtsvorbereitungskurs, vermehrt anbieten zu können.

Ebenfalls zeigte sich in diesem Projekt, wie wichtig die unmittelbare **Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen ist**. Vor allem, da diese aktiv TeilnehmerInnen für Workshops und Vorträge rekrutierten bzw. bei der Bewerbung unterstützten. Wesentlich ist hier, dass es ein Win-Win sein muss. Wir haben das Prinzip der Partizipation in allen Projektelementen stark verfolgt

Wünsche dieser Organisationen in der Umsetzung müssen Beachtung finden und Offenheit und Flexibilität bei Kooperationen gezeigt werden. Letztendlich ist auch die Motivation, Wertschätzung und auch positive Arbeitsatmosphäre ein wesentlicher Erfolgs- Faktor. Wir hatten den Eindruck, der sich auch in der Evaluation zeigte, dass sich die teilnehmenden Organisationen sehr positiv mit dem Projekt identifizierten.

Eine Beobachtung war zudem , dass **starkes Leadership** ein zweiseitiges Schwert ist. Ein Ergebnis der Evaluation zeigte, dass das Projekt vor allem mit der Projektleitung verbunden war, welche äußert aktiv war. Dies führte zwar meistens zu guten lebendigen Kooperationen, doch bei einigen potenzielle ProjektpartnerInnen schien es, als würden diese in eine Warteposition gehen, im Sinne, dass hier ein fertiges Konzept erwartet wurde, wo diese „eingesetzt“ werden – nicht so sehr als partizipativen Prozess, bei dem eine Idee gemeinsam entwickelt und umgesetzt wird.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Flyer_01_Seestadtisstgesund_2020.pdf
- Flyer_02_Straßenfest_2020.pdf
- Flyer_03_Impfung_2021.pdf
- Flyer_04_Meet_a_president_2021.pdf
- Flyer_05_Turngarten2021.pdf
- Flyer_06_ergotherapeutische_Angebote_2021.pdf
- Flyer_07_Weltgesundheitstag_2022.pdf
- Flyer_08_Sinngarten_2022.pdf
- Flyer_09_Family_Buddies_2022.pdf
- Flyer_10_ergotherapeutische_Angebote_2022_23.pdf
- Flyer_11_Frauen-und-Geld_2022.pdf
- Flyer_12_Geburtsvorbereitungskurs_2022.pdf
- Flyer_13_Gesundheitstag_2022.pdf
- Flyer_14_Medienkompetenz_2022.pdf
- Flyer_15_Weltgesundheitstag_2022.pdf
- Flyer_16_Ich bin Ich_2022.pdf
- Flyer_17_REVAN1_ÖGK_2022.pdf
- Flyer_18_REVAN2_ÖGK_2022.pdf
- Flyer_19_Kommunikationstraining_2022.pdf
- Flyer_20_Adventfeier_2022.png
- Flyer_21_Geburtsvorbereitungskurs_2023.pdf
- Flyer_22_Kommunikationstraining_2023.pdf
- Flyer_23_REVAN_ÖGK_2023.pdf
- Flyer_24_Kochworkshop_2023.pdf
- Flyer_25_Hofspiele_2023.pdf
- Flyer_26_Cyber_Mobbing_2023.pdf
- Flyer_27Selbstregulation_2023.pdf
- Flyer_28_REVAN1_ÖGK_2023.pdf
- Flyer_29_REVAN2_ÖGK_2023.pdf
- Flyer_30_Link-Worker_2023.pdf
- Flyer_31_Link-Worker-SIE_2023.pdf
- Flyer_32_Geburtsvorbereitungskurs_OKT_2023.pdf
- Einladung_01_Meet-the-president_01-07-2021_FINAL.pdf
- Einladung_02_MED-get-together_16_03_23.jpg
- Die_Seestadt_ist_weiblich_2017-07-10_1507780.pdf
- WIMMER-PUCHINGER_Frauengesundheit_klein_ged.pdf
- Videos_Gesundheitskonferenzen.docx

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.